Die Kunsthalle birgt eine reich-
haltige Sammlung von Gemälden
und Kupferstichen
The Art Gallery harbours a rieh
collection of paintings and etchings
La Galeria de Pinturas,
conteniendo itna rica coleeeiön de
pinturas al öleo y de estampas en
cobre

Unten: Hauptportal
des Polizei preis idiu ms
Below:
The main entrance to the Police
H. Q.
Abajo: Puerta prineipal
de la Cusa de la Policiu

dings noch nicht sagen kann, ob sie überhaupt und wieweit sie aus niederdeutschem Erlebnisraum stammt. Der in seinen Opern einen spezifisch nordischen Stil erstrebende bremisch gebürtige Ludwig Roselius schrieb im vergangenen Jahre die Musik zu Manfred Hausmanns niederdeutscher Ballade „Lilofee", die das Bremer Schauspielhaus in äußerst feinfüliger Dar-stellung herausbrachte. Gleichfalls aus Bremen stammt der junge, zurzeit in Hamburg als Universitätsmusik-lehrer wirkende Hans Joachim Therstappen, dessen Musik zu Friedrich Lindemanns, im Olympia-Sommer 19% in Bremen aufgeführten Ratskeller-Festspiel vom Senat den Titel „Bremische Serenade" erhielt. Ther-stappen ist in seiner Musik vielleicht um ausgesprochen-

sten natur- und landschaftsgebunden; seine für das ausgezeichnete Bläser-Quintett des Bremer Staats-orchesters geschriebenen Kammermusiken lassen den Natur- und Landschaftston am lebendigsten heraus-hören.

Man sieht, wie sehr gerade heute das zeitgenössische und heimische Kunstschaffen unter staatlicher und privater Förderung zur Entfaltung kommt. Auf zweier-lei Art aber wird so das bremische Kunstleben als charakteristischer Ausdruck niederdeutscher Kultur-haltung geformt: Durch das traditionsgebundene bür-gerliche Bildungsideal und das neugeweckte künstle-rische Selbstbewußtsein des niederdeutschen Menschen. Tradition ganz im Sinne eines im Kulturbewußtsein fest verankerten Bildungsideals sind die Philharmoni-schen Konzerte. Es ist kein Zufall, daß diese Konzerte in einer Reihe mit den LeipzigerGewandhauskonzerten, denFrankfurterMuseumskonzerten oder denGürzenich-Konzerten in Köln genannt werden; jene eingangs er-wähnte hohe Kunstgesinnung des Bremer Bürgertums, die anspruchsvolle Bildung seiner Kunstmäzene, hat diese Konzerte zu Ereignissen des Bremer Kunstlebens werden lassen, indem man sie musikalischen Persön-lichkeiten vom Range eines Ernst Wendel anvertraute, der wie auch seine Vorgänger in die erste Reihe der deutschen Dirigenten gehörte und aus der Kraft seines musikalischen Gestaltvermögens heraus eine geradezu klassische künstlerische Tradition zu schaffen ver-mochte. Die Beethoven-Symphonie ist in Wendeis klas-sischer, hochvergeistigter Deutung fester Besitz einer Generation von Menschen geworden und zugleich lebendiger Maßstab für Bremer Beethoven-Konzerte. Auch Brahms, der als norddeutscher Musiker bre-mischem Empfinden besonders nahe steht — sein .. Deutsches Requiem" erlebte seinerzeit hier seine Ur-aufführung —, ist durch Ernst Wendel dem musikali-schen Bewußtsein seiner Hörer unverlierbar eingeprägt worden. Reger, Strauß und Bruckner wurden durch Wendeis großartig gestaltendes Musikertum dem Bremer Kunstleben erschlossen, das zeitgenössische Schaffen in kritischer Sichtung immer wieder dem konservativen Kunstverstand des Bremer Bürgertums nahegebracht. Es ist also nicht verwunderlich, daß an den Nachfolger am Dirigentenpult der Philharmonie, den jungen Generalmusikdirektor Hellmut Schnacken-burg, künstlerisch sehr hohe Anforderungen gestellt

33